



Musik in den Händen: Die Piano- manufaktur August Förster

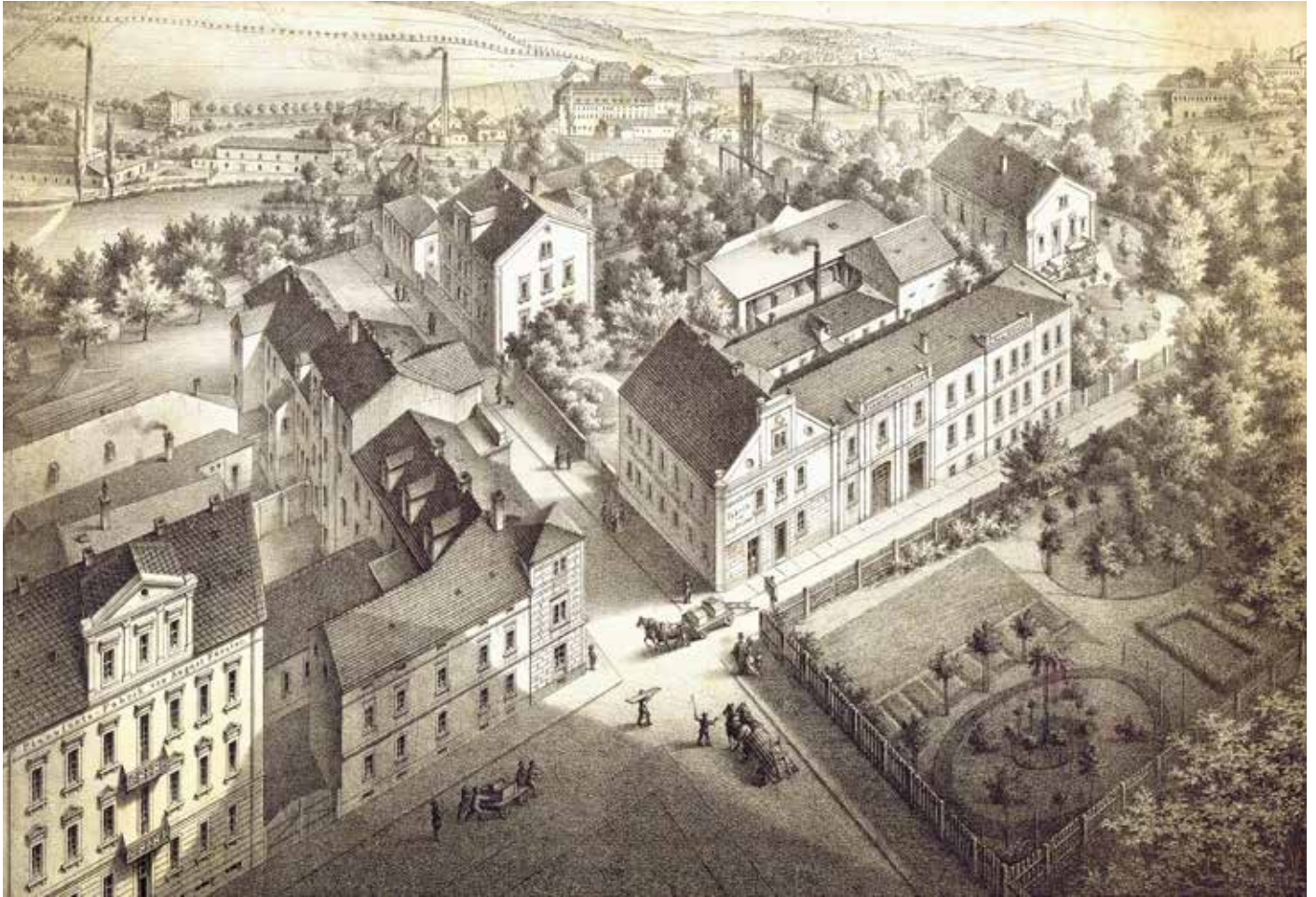
Gabriel Wandt

Höchste Präzision ist beim
Zusammensetzen der Instrumente
gefragt. Ein Flügel besteht aus
rund 12.000 Einzelteilen.
Foto: Gabriel Wandt

Seit 1859 gibt es in Löbau ein Unternehmen, das sich weltweit einen Namen gemacht hat: die Klaviermanufaktur August Förster. Den Grundstein dafür hat Firmengründer August Förster gelegt. Er wurde 1829 in Oberseifersdorf bei Zittau als Sohn eines Handwebers geboren und zunächst als Tischler ausgebildet. In seiner Freizeit beschäftigte er sich jedoch viel mit Instrumenten und erhielt auch Musikunterricht. Bei den Löbauer Klavierbauern Hieke und Karl August Eule erlernte er das Klavierbauerhandwerk und wurde 1854 als Instrumentenmacher freigesprochen. Nachdem er in verschiedenen Städten Deutschlands Erfahrungen gesammelt hatte, kehrte er in die Oberlausitz zurück. Am 1. April 1859 ließ er sich in Löbau nieder, richtete eine bescheidene Werkstatt ein und baute allein sein erstes Klavier. Es sollte der Beginn eines

flourierenden Unternehmens werden, um den sich eine nette Geschichte rankt: August Förster hatte sein erstes Instrument in einer gemieteten Werkstatt im Obergeschoss eines Gasthauses gebaut. Um es anschließend im Hotel „Zum goldnen Schiff“ vorzustellen, musste es zerlegt werden: Die Treppe hinab ins Erdgeschoss war einfach zu schmal. Schon drei Jahre später errichtete August Förster vor den Toren der Stadt sein erstes Fabrikgebäude.

In den folgenden Jahrzehnten sollte der Standort an der heutigen Jahnstraße immer wieder erweitert und modernisiert werden. Hier fertigt das Unternehmen bis heute seine Instrumente. Das 19. Jahrhundert war im Klavierbau die Zeit, die maßgebliche Erfindungen für die Instrumente hervorgebracht hat. Damals wurden die wichtigen Grundlagen für Klaviere und Flügel



entwickelt, wie sie auch heute noch gebaut wurden. Vorläufer der Pianos gab es zwar bereits im 15. Jahrhundert in Italien, aber erst rund 300 Jahre später wurden die Tasteninstrumente entscheidend verbessert. Nun konnten Pianisten Töne nicht nur schlicht erzeugen wie beim Cembalo, sondern genau bestimmen,

wie laut oder leise – forte oder piano – der Klang sein sollte. Dies wurde möglich, weil die Saiten nicht mehr angezupft, sondern mit kleinen Hämmern ins Schwingen versetzt wurden. Weil viele Klavier-Erfindungen aus Deutschland stammen, gilt das Land bis heute als Wiege des Klavierbaus. Die meisten bedeutenden Klavierhersteller, deren Namen bis heute bekannt sind, entstanden in der Zeit um 1850. In diese Zeit fügte sich der Aufschwung der Löbauer Pianomanufaktur ein. Instrumente aus Löbau fanden schnell reißenden Absatz. In der Stadt gab es weitere Klavierbaufirmen. Sie konnten sich auf Dauer allerdings nicht durchsetzen.

August Försters Nachfolger, sein Sohn Cäsar, gründete 1900 im böhmischen Georgswalde ein Zweigwerk. So ließen sich hohe Zölle beim Verkauf von Instrumenten auf dem wichtigen Markt in der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn vermeiden. Dieser Zweigbetrieb wurde 1945 durch die tschechische Regierung enteignet. Bis ins Jahr 2000 wurden dort noch Pianos unter dem Namen August Förster hergestellt. Sie hatten aber nichts mehr mit der hochwertigen Konstruktion und der Qualität der Löbauer Instrumente zu tun.

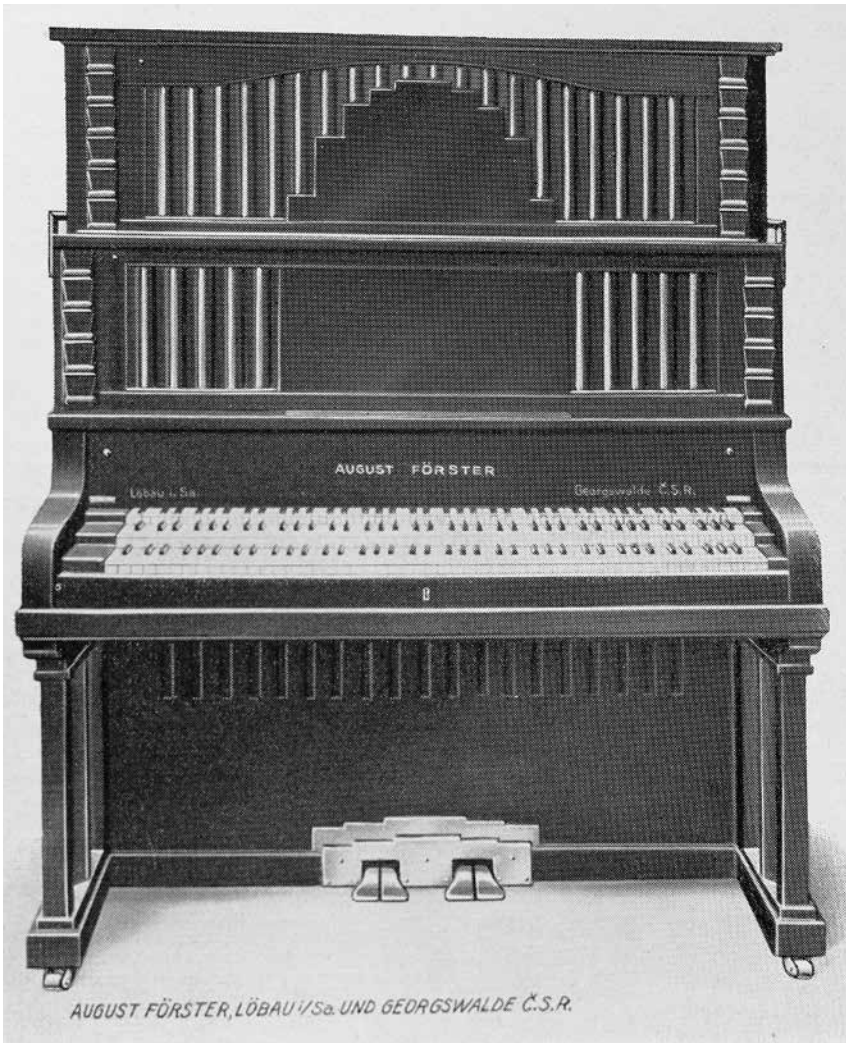
An der Löbauer Jahnstraße wurde die Manufaktur stetig erweitert. Sie befindet sich bis heute an diesem Standort.

© Gabriel Wandt



Firmengründer Friedrich August Förster wurde am 30. April 1829 in Oberseifersdorf bei Zittau geboren. Er starb 1897.

© Gabriel Wandt



In den 1920er Jahren übernahm mit Gerhard und Manfred Förster die dritte Generation die Firmenleitung. Sie arbeiteten ebenfalls hoch innovativ, entwickelten gemeinsam mit dem tschechischen Komponisten Alois Hába das weltweit erste Viertelton-Instrument sowie das Elektrochord, bei dem der Klang erstmals elektrisch verstärkt werden konnte. Es wurde auf der Funkausstellung 1934 präsentiert. Auch für Löbau war das Unternehmen wichtig. Es transportierte nicht nur den Namen der Stadt an wichtige Kunden wie große Königshäuser. Die Manufaktur verfügte auch über die erste Dampfmaschine am Ort und war 1883 das erste Unternehmen in der Stadt, das elektrischen Strom produzieren konnte. Die Firma lieferte nun Strom für die Straßenbeleuchtung und umliegende Gebäude, bis 1910 die Kapazitätsgrenzen erreicht waren und die Stromversorgung an die Stadt abgegeben wurde.

Die Klavierfabrik wurde in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens immer wieder erweitert. Wer die Manufaktur heute besucht, kann dies an den unterschiedlichen, vielfach ineinander übergehenden Gebäuden immer noch ablesen.

Zu DDR-Zeiten griff der Staat in die Firmengeschichte ein. Die Manufaktur blieb zwar unter der Geschäftsführung von Wolfgang Förster, der 1966 das Unternehmen übernahm. Sie wurde aber in einen Volkseigenen Betrieb umgewandelt und später der Deutschen Piano-Union angegliedert. Der Familie gelang es den-

Die Klaviermanufaktur brachte immer wieder Innovationen hervor. Dazu gehörte in den 1920er Jahren das erste Vierteltonklavier.
© Gabriel Wandt



Am traditionellen Kunsthandwerk hält die Manufaktur bis heute fest. Die Instrumente werden zu 100 Prozent in Deutschland hergestellt.
Foto: Walter Schönenbröcher



Die Saiten eines Instruments werden von Hand aufgezogen, Basssaiten zusätzlich mit Kupfer umspinnen.

Foto: Gabriel Wandt

noch, den Charakter und die Marke August Förster zu erhalten. 1991 erreichte Wolfgang Förster die Reprivatisierung des Familienbesitzes.

Seit 2008 führt Annekatrin Förster die Pianomanufaktur in fünfter Generation. Rund 40 Mitarbeiter halten die Tradition des kunsthandwerklichen Klavierbaus hoch – und bekommen die Qualität ihrer Arbeit nicht nur von unzähligen zufriedenen Kunden, sondern auch von ausgewiesenen Experten bestätigt. So haben erstklassige Pianisten im Auftrag der Hamburger Elbphilharmonie die Qualität der Löbauer Instrumente als sehr gut bewertet.

Heute ist die Art und Weise der Produktion von August Förster mehr und mehr eine Besonderheit. Auch in der Klavierbaubranche werden immer mehr Tätigkeiten von Computern übernommen, Produktionsbereiche an Zulieferer ausgelagert. In Löbau bekennt sich die Unternehmensleitung zu den überlieferten handwerklichen Fähigkeiten – und zu den Mitarbeitern, die das Gesicht der Firma sind und jedes Instrument zu einem Unikat werden lassen. Versierte Fachleute fertigen Instrumente der Marke August Förster bis heute liebevoll in aufwendiger Handarbeit.

In der Manufaktur werden zum Beispiel sämtliche Gehäuseteile hergestellt, Rasten gebaut, Basssaiten mit Kupfer umspinnen, die Instrumente vielfach gestimmt und sensibel intoniert, was zu einer sehr guten Stimmhaltung

der Pianos führt. Hunderte Stunden sind nötig, um ein Instrument fertigzustellen.

Eigene Konstruktionen, über Jahrzehnte weiterentwickelt, verleihen den Löbauer Instrumenten den typischen August-Förster-Klang: warm, voluminös und gleichzeitig brillant in allen Tonlagen. Im Jahr 2006 hat August Förster die Modellpalette um ein Konzertklavier erweitert. Dieses Instrument realisiert flügelähnliche Klänge für Räume, in denen der Platz für einen echten Flügel nicht ausreicht. Außerdem ist es mit einem innovativen Notenpult ausgestattet, das den Pianisten das Spielen erleichtert.

Und Pianisten gibt es nach wie vor reichlich. Das Klavier hat bis heute nichts an seiner Faszination eingebüßt: Umfragen des Deutschen Musikrats zeigen, dass in den Musikschulen nach wie vor mit Abstand die meisten Schüler das Klavierspiel erlernen wollen – rund 20 Prozent. In diese Zahl sind Schüler anderer Tasteninstrumente wie Keyboards noch gar nicht mit eingerechnet. Die Zahl der Klavierbau-Unternehmen in Deutschland ist dennoch deutlich zurückgegangen. Viele mussten sich dem Druck der weltweit agierenden Märkte beugen. Die Löbauer Manufaktur gehört inzwischen zu den letzten, die noch in reiner Familienhand sind. Am überlieferten Handwerk, am Standort in Löbau und an der Familientradition hält das Unternehmen auch mit Blick auf die Zukunft fest.

Quellen

Großbach, Jan: Die Klavier- und Flügelproduktion von August Förster verbindet Tradition und Fortschritt, in: Das Musikinstrument 9/96, S. 28-31

Gedan, Jörg: Klaviergeschichte, www.pian-e-forte.de, Zugriff: 8. Mai 2017

Firmengeschichte der Firma August Förster, www.august-foerster.de/cms/de/7/Geschichte, Zugriff: 5. Mai 2017

Geschichte des Instruments, www.pianos.de/de/das_instrument/index.php?id=28, Zugriff: 8. Mai 2017

Geschichte des Klaviers, www.bdk-piano.de/index.php?id=34, Zugriff: 5. Mai 2017

Autor

Gabriel Wandt
AUGUST FÖRSTER GmbH
Jahnstraße 8
02708 Löbau